

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

GEAB | Global Europe Anticipation Bulletin 17.11.2017

GEAB

28.11.2017

Petro-Yuan und Saudi-Arabien: Von der Versuchung eines amerikanischen “militärischen QEs” zur Geburt eines Nahen/Mittleren Ostens 3.0



Ende 2017 – Anfang 2018 beenden alle großen westlichen Zentralbanken die unkonventionelle Geldpolitik, das berühmte Quantitative Easing, die es erlaubt hat, in einer vollen gegenseitigen Vertrauenskrise nach der Subprime-Krise die Banken mit Liquidität zu versorgen.

Steuerliches QE in den reichen Ländern

Die Europäische Zentralbank, die Bank of England und die Bank of Japan nähern sich alle einer Verlangsamung der Anleihekäufe. In Europa hat es Draghi bis zum Überdruß wiederholt^[1], die Zentralbank kann nicht alles und es braucht deshalb strukturelle Reformen der Gemeinschaftswährung. Daher kommt der Begriff des „steuerlichen QE“^[2] (vor allem Finanzierung von Infrastrukturen durch eine Stärkung der Fiskalpolitik

auf europäischer Ebene), das der Realwirtschaft dient und die logische Vertiefung des Juncker-Plans ist[3].

Die von der BoJ angekündigte Politik besteht im Großen und Ganzen aus der gleichen Strategie, nur dass sie nicht eine Governance für ihre Währung als Voraussetzung konsolidieren muss. Der jüngste Wahlsieg von Shinzo Abe liefert a priori die notwendigen und hinreichenden Bedingungen dafür, den Übergang zur Verringerung des Rhythmus der Aufkäufe und des Betrags der Schulden (200% des Bruttosozialprodukts) einzuleiten[4].

Militärisches QE in den anderen

Was die BoE betrifft, ist sie noch nicht so weit ein Ende der Straffung ihrer Geldpolitik zu verkünden, aber das Inflationsproblem, das sie derzeit hat (3% trotz einer Anhebung der Zinsen), wird sie bald dazu zwingen[5]. Es ist wahrscheinlich, dass eine Fiskalpolitik keine Option ist für das Vereinigte Königreich, dessen Bewohner Probleme mit einer hohen Verschuldung haben[6]. Werden sie sich also wohl auf ein substantielles militärisches QE einlassen? Oder wird Europa letztlich die einzig verfügbare Rettungsleine sein?

Für die Vereinigten Staaten sind die Dinge etwas anders: Die Fed hat ihr QE schon vor 3 Jahren beendet und seitdem begnügt sie sich damit, ihre Bestände zu halten, indem sie fällige Anleihen systematisch in neue Anleihen reinvestiert[7]. Doch seit Oktober hat die Fed den Bestand an Anleihen, den sie zur Unterstützung der Wirtschaft erworben hat, verringert. Diese Verringerung passiert im Wesentlichen folgendermaßen: 1/ durch „Annullierung“ der Buchungen von Geld, das auf den Konten der Banken geschöpft wurde (für den Teil der reinen Geldschöpfung); 2/ indem sie für die Emissionen oder Erneuerungen von Treasury Bonds echte Kunden findet, weil die Fed diese Rolle nicht mehr spielen wird. Problem: Wie kann man in einer jetzt multipolaren und wettbewerbsintensiven Welt eine starke positive Attraktivität für die amerikanische Wirtschaft schaffen?

Die Treasury Bonds könnten an die amerikanischen Bürger selbst verkauft werden. Aber dazu müssten sie Ersparnisse haben. Das ist nicht immer der Fall. Im Gegenteil, man sieht derzeit eine erneute Steigerung der Verschuldung der privaten Haushalte und der Zahlungsausfälle[8]. Diese Situation ergibt zwei Informationen: ein steuerliches QE ist genauso wenig vorstellbar wie der Verkauf von T-Bonds an die Amerikaner; und es gibt keine Zeit zu verlieren, wenn man eine neue Subprime-Krise verhindern will.

Dieser zweite Punkt zeigt, dass die Strategie der Ankurbelung der Wirtschaft durch die Schwächung des Dollars (und damit der Verteuerung von importierten Produkten) eine zu langwierige Politik ist.

Was besitzen die Vereinigten Staaten mit einem Potential von sehr starker Profitabilität außer ihrem berühmten militärisch-industriellen Komplex? Tatsächlich nicht viel, auf jeden Fall nicht viel, was nicht bereits optimiert ist. Je nach dem, was in den Militärhaushalt aufgenommen wird, stellt er immerhin zwischen 700 und 1000 Milliarden Dollar pro Jahr[9] dar ...

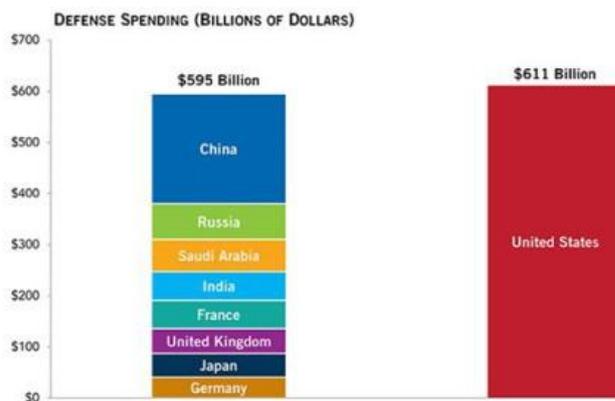


Abbildung 1 – Militärhaushalte

im Jahr 2016 von neun Ländern mit dem höchsten Ausgaben. Quelle: PGPF.

So wurde im Kopf unseres Team das Konzept des „militärischen QE“ geboren, als Echo auf das europäische „fiskalische QE“. Die Frage ist dann: Wie können die Vereinigten Staaten schnell und signifikant die Profitabilität dieses Teils ihrer Volkswirtschaft optimieren?

Die drei Wege

Da erscheinen drei einfache Wege:

1 – *Europäischer Weg*: Die Vereinigten Staaten schütten Öl ins Feuer zahlreicher Konflikte des Planeten, was ihre Präsenz rechtfertigt, die sie sich von den betroffenen Ländern bezahlen lassen. Die Krise zwischen Europa und Russland im Jahr 2014, der Einsatz von amerikanischen NATO-Truppen in Europa und die Erhöhung der Beiträge der Mitglieder der Allianz zum Budget sind letztlich eine erste Anwendung dieses Begriffs von militärischem QE (genau in dem Moment übrigens, in dem die Fed ihr QE einstellte ...).

Schwächen:

. Wenn sie ihre Beiträge erhöhen, gewinnen die Verbündeten die Kontrolle über die Kommandofunktionen zurück und können diesen Spielraum zur Beruhigung der Spannungen benutzen (Südkorea ist hierfür ein gutes Beispiel).

. Das zahlt sich aus, aber es kostet auch: Auch wenn die Verbündeten mehr zum Budget beitragen, erhöht sich auch der US Anteil, wenn sich das Gesamtbudget erhöht.

. Und wenn niemand die Spannungen beruhigt, dann gibt es auch die Gefahr eines wirklichen Feuers, was eigentlich nicht das Ziel des US Militärapparats ist: Problem der Kosten, Transparenz des realen Vorteils der US Waffen über andere, desaströses Image, das zur Entfaltung von Strategien zur Entkopplung vom „Verbündeten“ USA führt.

2 *Japanischer Weg*: Anstatt auf das „militärisch“ setzen die Vereinigten Staaten auf das „industrieller“ und führen eine echte Reform ihres Apparats durch, wobei sie einem Prinzip der wirtschaftlichen Rationalität folgen: Verringerung der Ausgaben (Basen, Menschen, Missionen, usw. ...) und Optimierung der Erlöse (Waffenverkauf). In dieser Logik kann es immer noch ein Interesse daran geben, die Konflikte anzuheizen, aber man lässt die betroffenen Länder ihre strategische Unabhängigkeit nehmen (ein Trend, für den Japan das perfekte Beispiel liefert^[10]).

Schwäche: Die Welt kann ein sehr gefährlicher Platz werden, was letztlich in niemandes Interesse ist. Kein moderner Politiker kann die Tatsache der Globalisierung ignorieren (nicht ökonomisch, sondern gesellschaftlich: was an einem Ende der Welt passiert, kann Folgen am anderen Ende haben).

3 – *Nahöstlicher Weg (?)*: Die Vereinigten Staaten setzen entschieden auf die Explosion der Militärausgaben in einer multipolaren Welt, um von diesem Markt zu profitieren, in dem Moment, in dem ihre technologische Führerschaft noch bewiesen und glaubwürdig ist^[11]. Sie schaffen Vertrauen in ihren zukünftigen Kunden, indem sie eine große Unparteilichkeit in den Konflikten annehmen oder sogar zur Verringerung von Spannungen beitragen. Sie streichen einen Teil der Ausgaben für die Installation von Verteidigungssystemen der großen, sich entwickelnden geopolitischen Akteure ein, die angefangen haben, eher nach Russland oder China zu schauen. Sie ziehen Gewinne heraus, geben ihrer Volkswirtschaft wieder Stoff und können sogar einen Teil der Gewinne reinvestieren für die Forschung, um ihre Chancen, ihre Vorteile gegenüber ihren Konkurrenten zu bewahren, wieder zu erhöhen (es ist der Nahe Osten, der – wenn die Analyse, die wir in den Perspektiven dieser Ausgabe machen, richtig ist – unserer Ansicht nach diese neue Strategie einweihet).

Schwäche: Selbst wenn dieser Einsatz des globalen Rüstungsmarktes beruhigender ist, kann die Welt trotzdem kurzfristig ein gefährlicherer Ort werden. Es sei denn, die Entwicklung geht einher mit der Etablierung einer neuen multipolaren Governance, die,

insbesondere auf der strategischen Ebene, das Vertrauen ihrer Partner auf militärische Verteidigungs- und nicht Angriffssysteme stützt.

In Zahlen...

Machen wir jetzt eine kleine geistige Übung: Das Land hat nicht mehr die Mittel, die 800 Militärbasen zu unterhalten, die es im Ausland hat und die es in der Größenordnung von 160 Milliarden Dollar pro Jahr kosten [\[12\]](#).

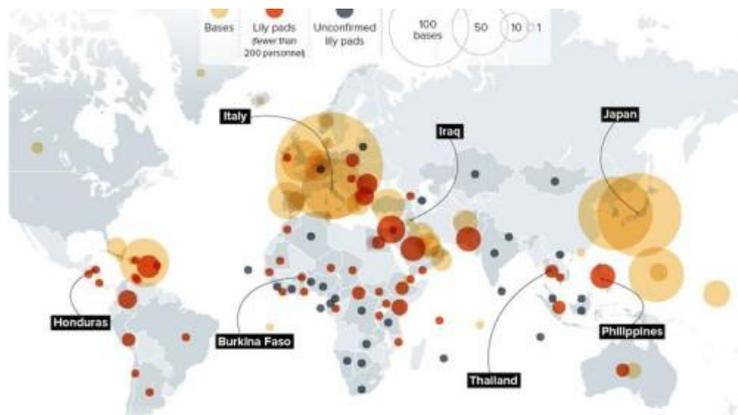


Abbildung 2 – US Militärbasen

im Ausland, 2015. Quelle: Politico.

Wenn die Vereinigten Staaten die Hälfte ihrer ausländischen Basen aufgeben würden, wären die Einsparungen etwa 65 Milliarden pro Jahr [\[13\]](#). Außerdem ist in einer multipolaren Welt, in der der Frieden durch das Kräftegleichgewicht gewährleistet ist, der Rüstungsbedarf noch enorm. So remilitarisiert sich Japan zum Beispiel sehr schnell [\[14\]](#). Die amerikanischen Rüstungsexporte würden also beträchtlich gestärkt. Wenn diese zum Beispiel um 50% steigen, dann wären dies noch von einer Größenordnung von 25 Milliarden zusätzlicher Einnahmen [\[15\]](#). Man erreicht so 90 Milliarden pro Jahr an Einsparungen und Profiten. Wenn man außerdem den starken Anstieg des Militärhaushaltes für 2018, der von Trump angestrebt und fast einstimmig vom Kongress angenommen wurde, berücksichtigt [\[16\]](#), dann erreicht man einen „Stimulus“ in einer Größenordnung von 150 Milliarden Dollar pro Jahr. Da ist es ja schon das neue QE: es ist ein „militärisches QE“, in dem Sinne, dass mehr als jemals zuvor (das heißt viel über die Vereinigten Staaten) die Militärausgaben die Wirtschaft massiv stützen. Die im Spiel stehenden Beträge sind offensichtlich viel geringer als die des QE der Fed, aber man muss sich auch daran erinnern, dass eine solche Unterstützung für die Realwirtschaft viel effektiver ist. Darüber hinaus scheinen die ersten Anzeichen der Ersetzung des Petrodollars durch das militärische QE, das wir gerade beschrieben haben, bereits sichtbar zu werden, wenn man zum Beispiel weiß, dass die US Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien im Jahr 2016 zugenommen haben, während in derselben Zeit die US Importe von

Öl aus diesem Land stark zurückgegangen sind [\[17\]](#), wodurch die Handelsbilanz zwischen den USA und Saudi-Arabien bereits zugunsten der ersteren ausgeglichen wurde. In Anbetracht der Handelsbilanzen, an die uns die Vereinigten Staaten seit mehreren Jahrzehnten gewöhnt haben, kann diese Art von kleiner Tatsache leicht als eine wahre Trendwende interpretiert werden und der Beginn der berühmten „wirtschaftlichen Landung“ der Vereinigten Staaten, den wir seit mehreren Monaten antizipieren und den das Land so sehr braucht, um seine Dosen an Finanzinfusionen zu reduzieren und wieder selbst zu gehen...

[Für mehr, GEAB 119 / November 2017](#)